Ergebnisse der Online-Umfrage zur Nutzung von kontrolliertem Vokabular in Museen im Herbst 2016

Dorothee Haffner und Werner Schweibenz im Auftrag der Fachgruppe Dokumentation im Deutschen Museumsbund (DMB)

Die Ergebnisse (Stand 12.09.2017) sind verfügbar im Repositorium des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (http://swop.bsz-bw.de/).

Inhalt

Einleitung
Das Online-Fragebogen-Werkzeug
Fragen und Rücklauf
Ergebnisse
Zusammenfassung und Ausblick
Autoren und Beteiligte

Einleitung

Bei der Objekterschließung in Museen und Sammlungen ist der Einsatz von kontrolliertem Vokabular eines der wichtigsten Werkzeuge überhaupt. Um die Eingabe zu erleichtern, die Suchergebnisse zu verbessern und vor allem die Datenqualität beim Ausspielen in übergeordnete Verbundportale (museum digital, bavaricon, digiCULT-Verbund, Deutsche Digitale Bibliothek, Europeana etc.) zu erhöhen, ist kontrolliertes Vokabular unverzichtbar. Deshalb wirbt die Fachgruppe Dokumentation im DMB seit Jahren dafür, bei der Erfassung kontrolliertes Vokabular einzusetzen. Außerdem bietet sie offene Vokabulare zur Weiternutzung an und kümmert sich um die Fortentwicklung von Normdaten.

Um einen Überblick über die praktische Nutzung und über mögliche Desiderate zu gewinnen, führte die Fachgruppe Dokumentation bereits 2015 unter den Teilnehmern der Herbsttagung eine erste Umfrage durch. Allerdings beteiligten sich lediglich 63 Institutionen, zudem waren die Ergebnisse aufgrund der Gestaltung der Umfrage wenig aussagekräftig und praktisch nicht nutzbar. Deshalb wurde für die Herbsttagung 2016 erneut eine Umfrage konzipiert, diesmal mit deutlich strukturierten Fragen und als Online-Umfrage mit einem webbasierten Werkzeug. Die Umfrage wurde in der Zeit vom 10. Oktober bis 13. November 2016 durchgeführt.

Folgende Ziele sollten erreicht werden:

- Überblick über verwendete Vokabulare schaffen
- Grundlage für einen möglichen Austausch von Vokabularen über die Plattform museumsvokabular.de schaffen
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit anbieten
- Gemeinsame Weiterentwicklung von Vokabularen fördern
- Verknüpfungsmöglichkeiten von verschiedenen Vokabularen schaffen
- Grundlage für Vokabularprojekte (im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek) legen

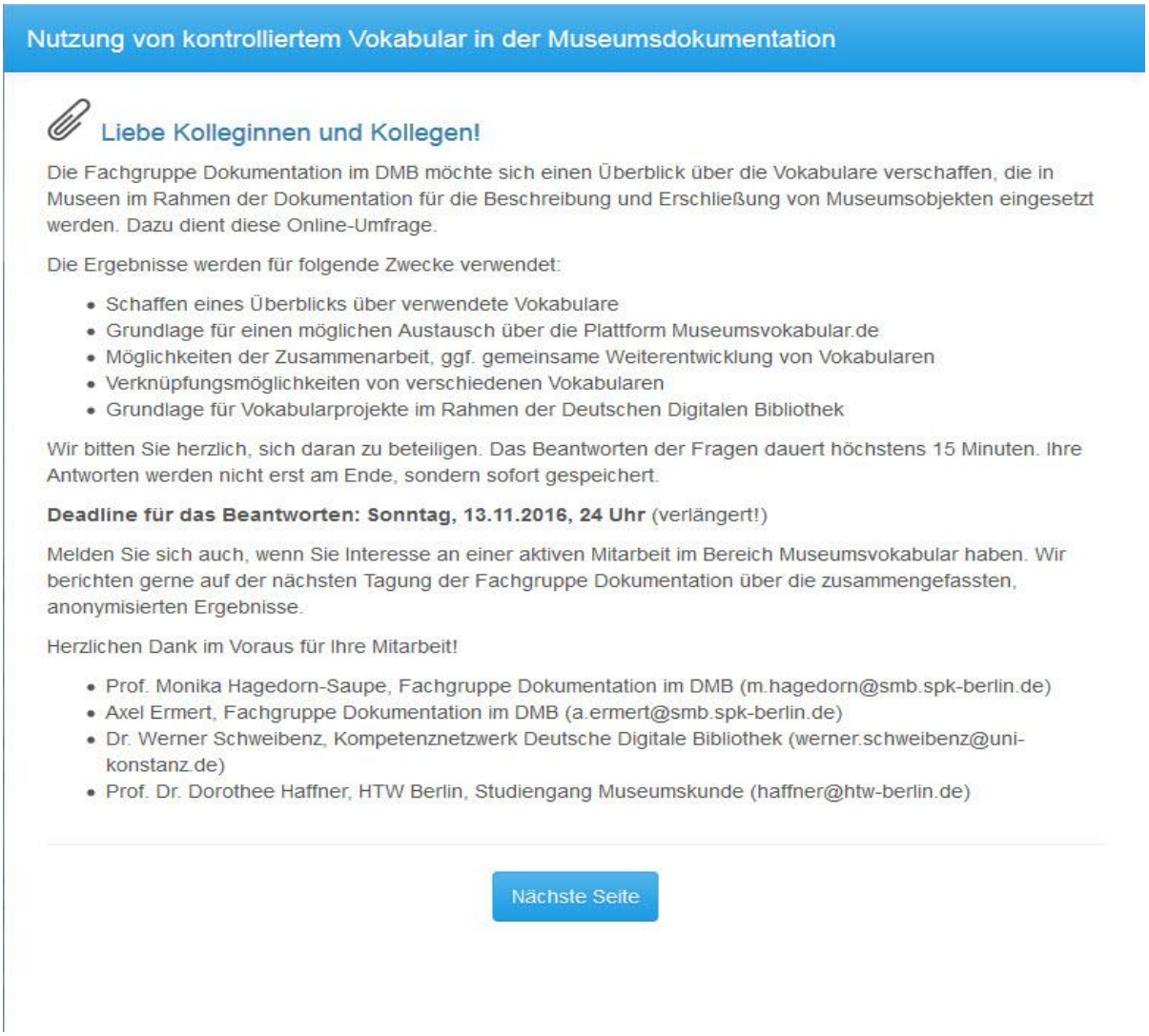
Diesmal gab es valide (wenn auch nicht immer ausführliche) Antworten von knapp 160 Institutionen. Angesichts der mehr als 6.500 Museen in Deutschland kann auch diese Zahl keineswegs als repräsentativ bezeichnet werden. Dennoch ergab sich ein erstes Bild von der Verbreitung bestimmter Vokabulare wie auch vom Einsatz bestimmter Software-Systeme.

Das Online-Fragebogen-Werkzeug

Als Werkzeug wurde ein Online-Fragebogen verwendet, der mit der Web-Anwendung *Umbuzoo* (https://www.umbuzoo.de/) erstellt wurde. Diese komfortable und für kleinere Umfragen auch kostenlose Web-Anwendung verfügt über verschiedene Funktionen, die die Umfrage und Auswertung unterstützen:

- Begrüßungsseite zur Beschreibung der Umfrage
- Seitenweise Erfassung der Fragen bzw. Fragengruppen
- Befragungs-ID für jeden Datensatz, so dass die einzelnen Fragen eindeutig identifizierbar sind
- Exportfunktion nach Excel für die Auswertung der Daten
- Anzeige der Antworten als Torten-, Balken- und Säulendiagramm

Fragen und Rücklauf



Nutzung von kontrolliertem Vokabular in der Museumsdokumentation

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Fachgruppe Dokumentation im DMB möchte sich einen Überblick über die Vokabulare verschaffen, die in Museen im Rahmen der Dokumentation für die Beschreibung und Erschließung von Museumsobjekten eingesetzt werden. Dazu dient diese Online-Umfrage.

Die Ergebnisse werden für folgende Zwecke verwendet:

- Schaffen eines Überblicks über verwendete Vokabulare
- Grundlage für einen möglichen Austausch über die Plattform Museumsvokabular.de
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit, ggf. gemeinsame Weiterentwicklung von Vokabularen
- Verknüpfungsmöglichkeiten von verschiedenen Vokabularen
- Grundlage für Vokabularprojekte im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek

Wir bitten Sie herzlich, sich daran zu beteiligen. Das Beantworten der Fragen dauert höchstens 15 Minuten. Ihre Antworten werden nicht erst am Ende, sondern sofort gespeichert.

Deadline für das Beantworten: Sonntag, 13.11.2016, 24 Uhr (verlängert!)

Melden Sie sich auch, wenn Sie Interesse an einer aktiven Mitarbeit im Bereich Museumsvokabular haben. Wir berichten gerne auf der nächsten Tagung der Fachgruppe Dokumentation über die zusammengefassten, anonymisierten Ergebnisse.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Mitarbeit!

- Prof. Monika Hagedorn-Saupe, Fachgruppe Dokumentation im DMB (m.hagedorn@smb.spk-berlin.de)
- Axel Ermert, Fachgruppe Dokumentation im DMB (a.ermert@smb.spk-berlin.de)
- Dr. Werner Schweibenz, Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek (werner.schweibenz@uni-konstanz.de)
- Prof. Dr. Dorothee Haffner, HTW Berlin, Studiengang Museumskunde (haffner@htw-berlin.de)

Nächste Seite

Abb. 1: Startseite der Online-Umfrage

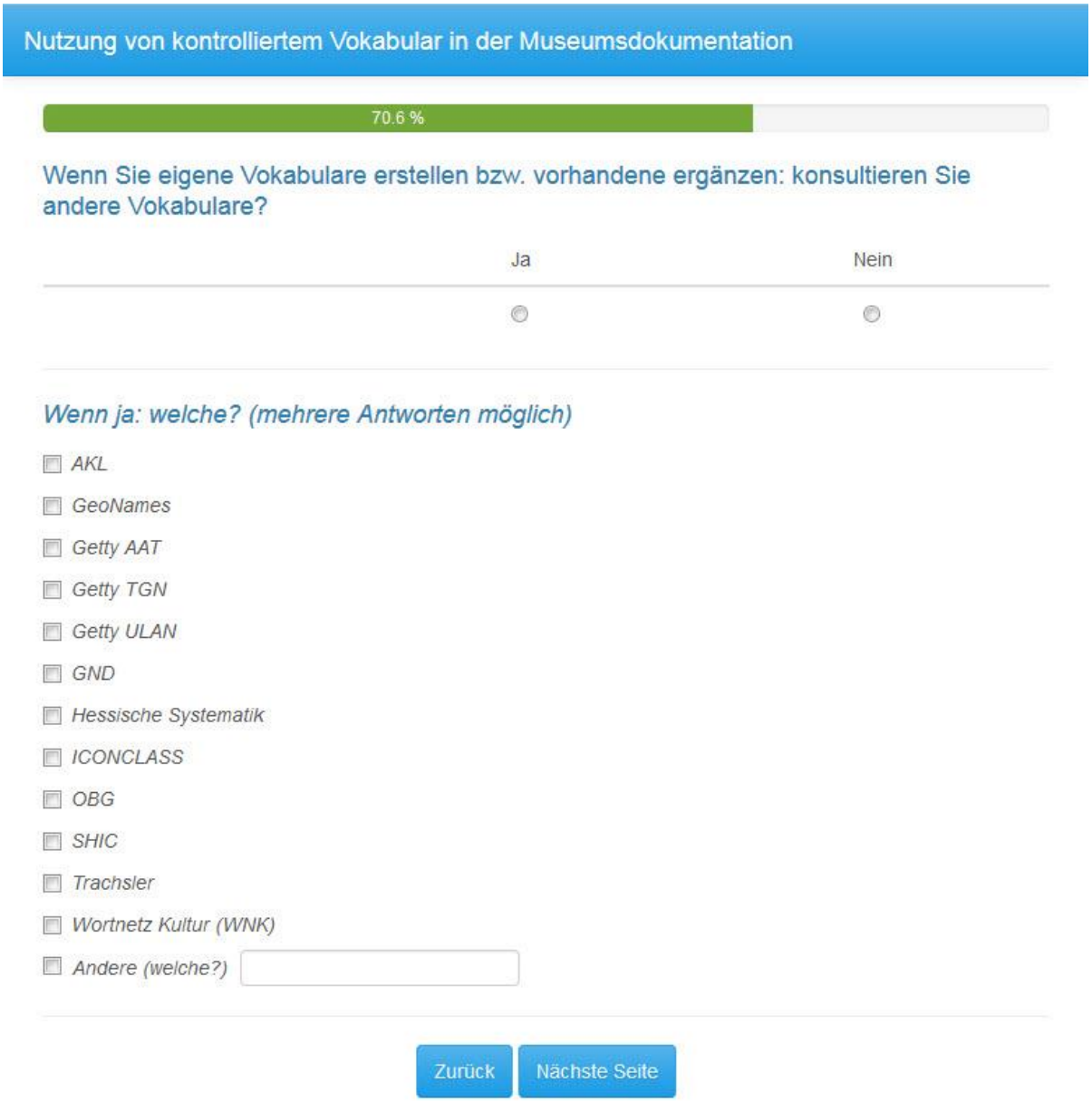


Abb. 2: Beispiel für eine Seite mit Fragen

Die Fragen bzw. Fragengruppen:

1. Name und Ort Ihres Museums
2. Ansprechpartner/in (für mögliche Rückfragen)
3. Welches Software-System nutzen Sie für Ihre Dokumentation?
4. Für welche Datenfelder benutzen Sie kontrollierte Vokabulare?
   (mehrere Antworten möglich)
5. Welche kontrollierten Vokabulare verwenden Sie in einem oder in mehreren Felder(n)?
   (mehrere Antworten möglich)
6. Wo pflegen Sie Ihre Vokabulare? (mehrere Antworten möglich) und
   Gibt es in Ihrer Software die Möglichkeit, Vokabulare zu importieren?
7. Gibt es für das Ausfüllen der Datenfelder Schreibanweisungen?
   Wenn ja, in welcher Form?
8. Verwendet Ihr Erfassungssystem Schnittstellen (APIs) für den Zugriff auf webbasierte Vokabulare?
9. Bietet Ihr System die Möglichkeit, Begriffskonkordanzen zu Normdaten zu erstellen (also den URI eines einzelnen Terms aus dem AAT, der GND o. ä. in Ihr System einzutragen)?
   Wenn ja: nutzen Sie diese Möglichkeit?
10. Wenn Sie eigene Vokabulare erstellen bzw. vorhandene ergänzen:
    Konsultieren Sie andere Vokabulare?
11. Gibt es Bereiche, für die Ihnen Vokabulare fehlen? Wenn ja, für welche Bereiche?
12. Wenn Sie eigene Vokabulare erarbeitet haben: Wären Sie grundsätzlich bereit, diese weiterzugeben (z. B. an eine Plattform wie www.museumsvokabular.de)?

Alle Fragen wurden zusammen mit der Einladung zur Teilnahme als PDF verschickt, um mögliche Testeingaben durch die Teilnehmer zum Ausprobieren des Online-Fragebogens zu vermeiden.

Rücklauf:

Der Rücklauf bestand aus 170 Antworten. Davon waren sieben offensichtlich Testeingaben sowie vier doppelte Eingaben derselben Institution. In der Auswertung wurden 159 Antworten berücksichtigt, wobei einige Eingaben recht rudimentär waren.

Ein hoher Anteil der Rückmeldungen stammt von Teilnehmern, die in Museumsverbünden organisiert sind oder mit diesen kooperieren (z. B. digiCULT, MusIS, Landschaftsverbände). Die Rückmeldungen kamen fast ausschließlich aus Deutschland, lediglich zwei Schweizer Museen beteiligten sich. Bezüglich der Museumsgröße bzw. -gattung lassen sich keine Aussagen ableiten, dazu waren die Teilnehmerinstitutionen zu heterogen.

Ergebnisse

Hinweis zu den Ergebnissen:

Die Teilnehmer an der Umfrage mussten nicht alle Fragen beantworten; einige der Fragen waren von anderen Fragen abhängig. Deshalb weicht bei einigen Fragen die Zahl der Antworten von der Zahl der Teilnehmer ab.

Frage 1. Institution und 2. Ansprechpartner

Diese Fragen bezogen sich auf Angaben zu Institution und Ansprechpartner. Sie dienten ausschließlich organisatorischen Zwecken. Die Ergebnisse wurden vollständig anonymisiert.

Frage 3. Welches Software-System nutzen Sie für Ihre Dokumentation?

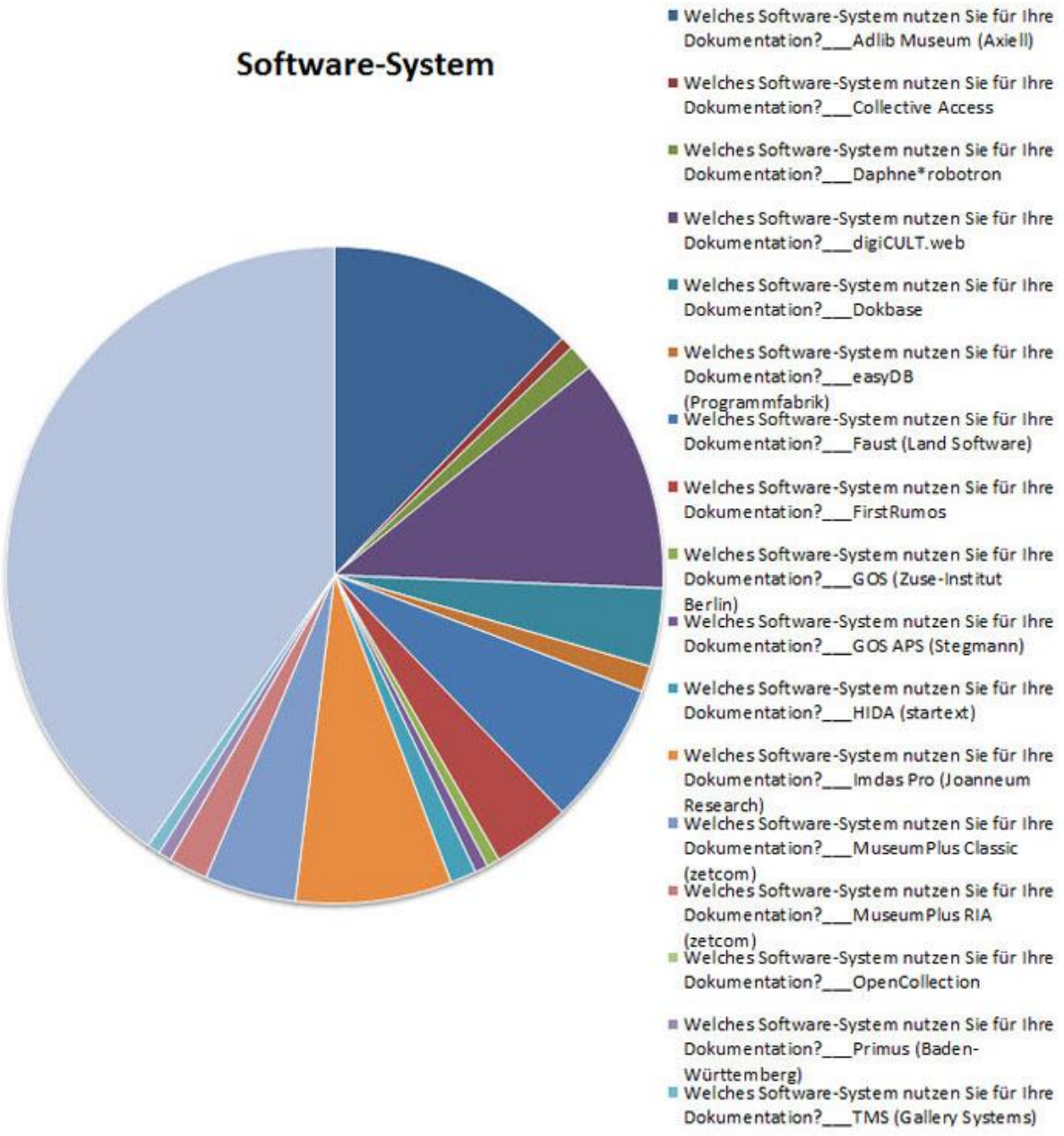


Abb. 3: Welches Software-System nutzen Sie für Ihre Dokumentation?

Bei der Frage nach dem eingesetzten Software-System waren die gängigen Dokumentationsprogramme aufgelistet. Zusätzlich bestand die Möglichkeit, andere Systeme zu benennen. Die drei am meisten genannten Software-Systeme waren:

- Adlib Museum (19 Nennungen),
- digiCULT.web (18 Nennungen)
- imdas pro (12 Nennungen).

Überraschend hoch war der Anteil der anderen Systeme (63 Nennungen), die nur teilweise näher spezifiziert wurden. Mehrfach genannt wurden Datenbanken wie FileMaker sowie Eigenentwicklungen. Außerdem wurden – obwohl definitiv keine Objektdokumentationssysteme – Office-Anwendungen wie MS Office oder Open Office als zweckentfremdete Werkzeuge für die Datenerfassung aufgeführt.

Frage 3. Welches Software-System nutzen Sie für Ihre Dokumentation?
(alphabetisch) (n = 156)

Adlib Museum (Axiell)	19
Collective Access	1
Daphne*robotron	2
digiCULT.web	18
Dokbase	6
easyDB (Programmfabrik)	2
Faust (Land Software)	11
FirstRumos	6
GOS (Zuse-Institut Berlin)	1
GOS APS (Stegmann)	1
HIDA (startext)	2
imdas pro (Joanneum Research)	12
MuseumPlus Classic (zetcom)	7
MuseumPlus RIA (zetcom)	3
OpenCollection	0
Primus (Baden-Württemberg)	1
TMS (Gallery Systems)	1
Vino (Bayern)	0
Anderes System	63

Frage 4. Für welche Datenfelder benutzen Sie kontrollierte Vokabulare?

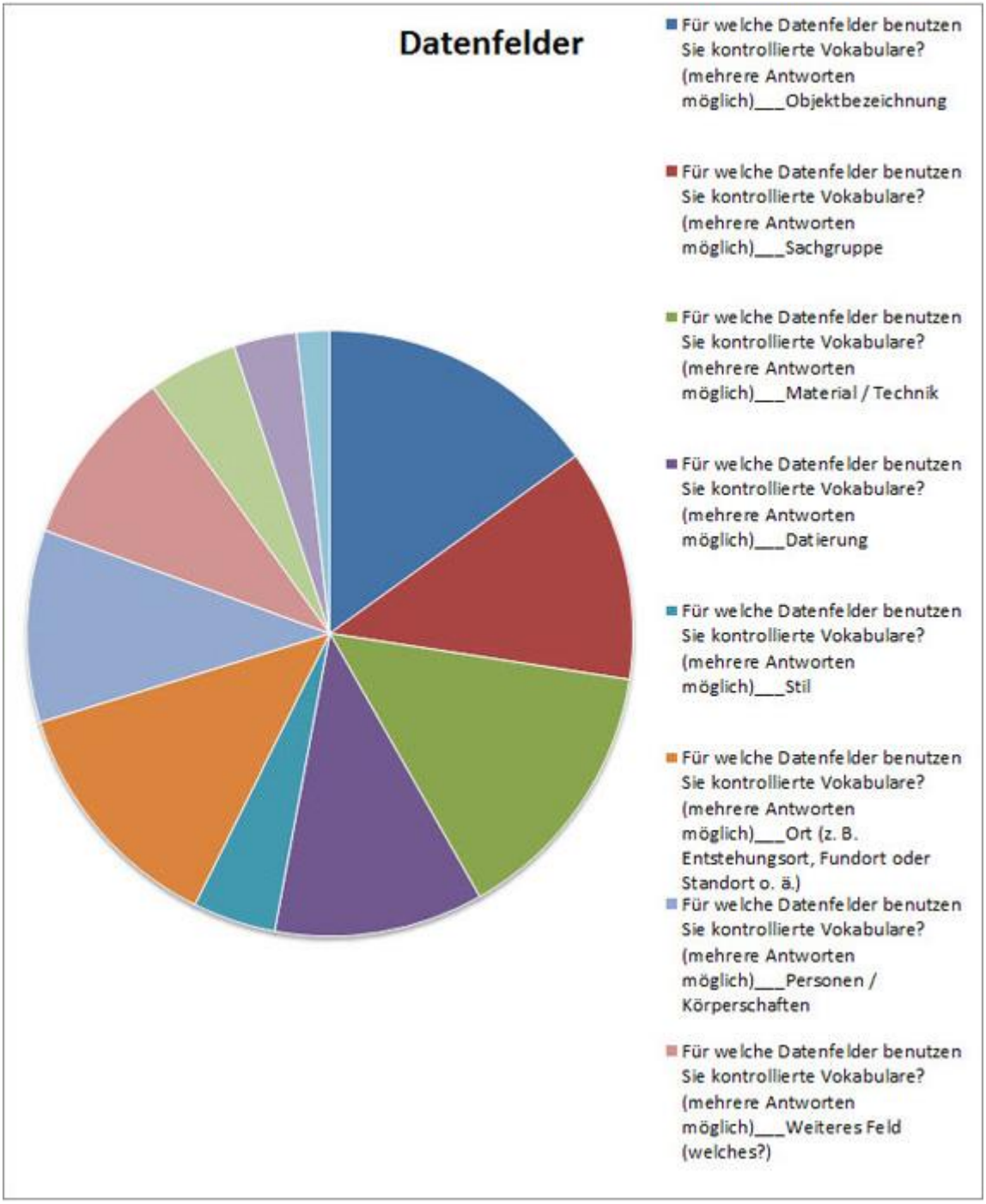


Abb. 4 Für welche Datenfelder benutzen Sie kontrollierte Vokabulare?

Die Frage nach der Verwendung kontrollierter Vokabulare zeigt, dass vor allem folgende Datenfelder mit regelwerkbezogenen Einträgen versehen sind:

- Objektbezeichnung (85 Nennungen)
- Material/Technik (81 Nennungen)
- Sachgruppe (70 Nennungen).

Eine ebenfalls hohe Zahl von Nennungen bezog sich auf andere Felder wie eigene Standorte bzw. Ausstellungsorte, Schlagworte, Ethnien, Rolle oder Aktenplan.

Frage 4. Für welche Datenfelder benutzen Sie kontrollierte Vokabulare?
(mehrere Antworten möglich) (n = 565)

Objektbezeichnung	85
Sachgruppe	70
Material / Technik	81
Datierung	63
Stil	25
Ort (z. B. Entstehungsort, Fundort oder Standort o. ä.)	73
Personen / Körperschaften	58
Weitere Felder (Summe):	110

Beispiele: Eigene Standorte bzw. Ausstellungsorte, Schlagworte, Ethnien, Rolle, Aktenplan

Frage 5. Welche kontrollierten Vokabulare verwenden Sie in einem oder in mehreren Felder(n)?

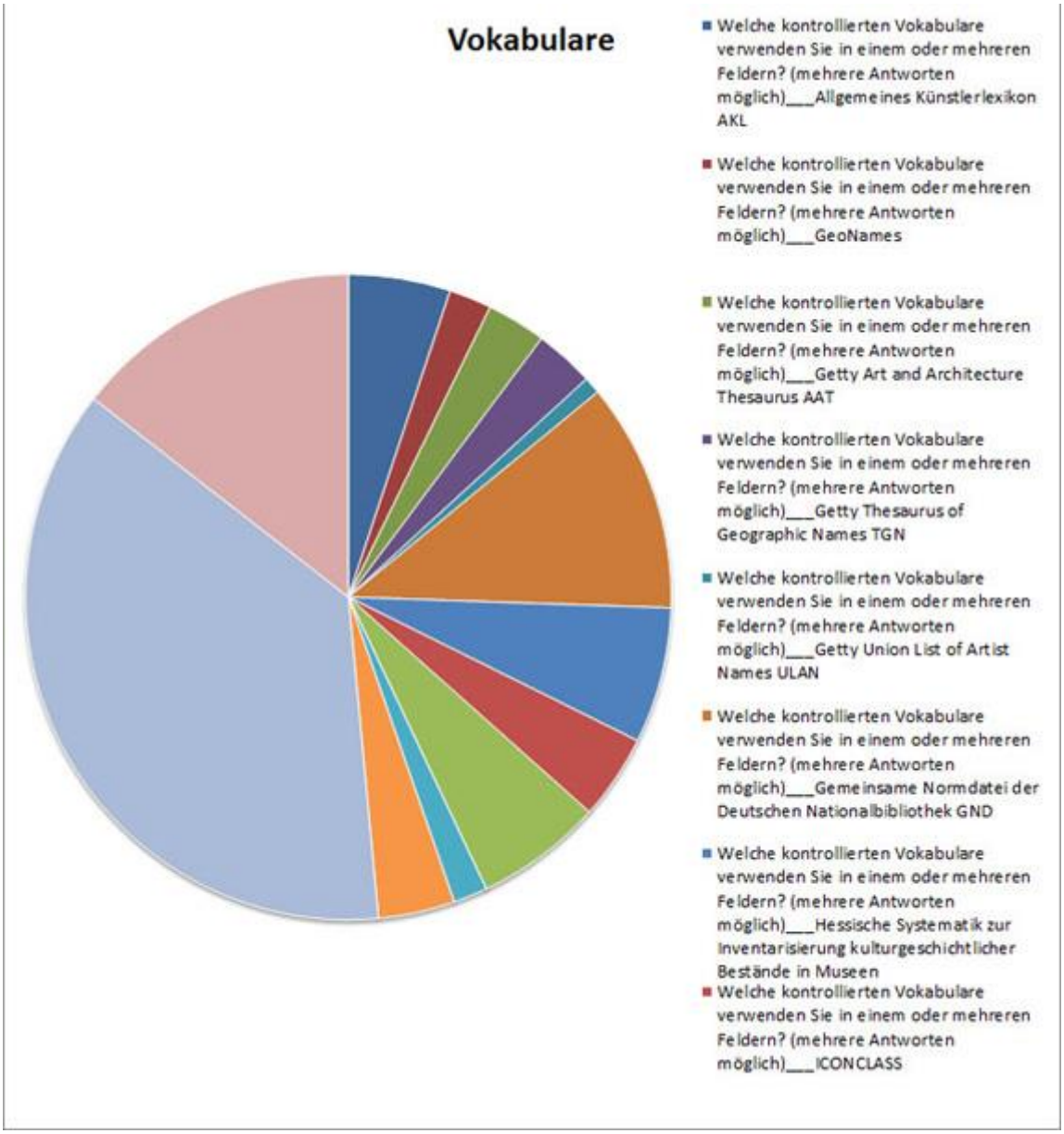


Abb. 5 Welche kontrollierten Vokabulare verwenden Sie in einem oder in mehreren Felder(n)?

Diese Frage gab eine Liste von verbreiteten Vokabularen vor. Die drei am meisten verbreiteten Regelwerke waren:

- Gemeinsame Normdatei (27 Nennungen)
- Hessische Systematik zur Inventarisierung (16 Nennungen)
- Oberbegriffsdatei (15 Nennungen).

Daneben gab es 121 Nennungen (von 235 Nennungen insgesamt) von hauseigenen Listen und Systematiken. Dies kann einerseits ein Hinweis darauf sein, dass die genannten Vokabulare die Bedürfnisse der befragten Museen noch nicht im vollen Umfang abdecken (siehe auch Frage 11). Andererseits kann es aber auch so interpretiert werden, dass etliche Häuser maßgeschneiderte, nicht-kompatible Vokabulare den standardisierten und interoperablen vorziehen. Es wäre interessant, durch weitere Befragungen die Gründe für die Verwendung hauseigener Listen und Systematiken zu ermitteln.

Frage 5. Welche kontrollierten Vokabulare verwenden Sie in einem oder in mehreren Felder(n)? (mehrere Antworten möglich) (n = 235)

Allgemeines Künstlerlexikon (AKL)	12
GeoNames	5
Getty Art and Architecture Thesaurus AAT	7
Getty Thesaurus of Geographic Names TGN	7
Getty Union List of Artist Names ULAN	2
Gemeinsame Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek GND	27
Hessische Systematik zur Inventarisierung	16
ICONCLASS	10
Oberbegriffsdatei OBG	15
Social History and Industrial Classification SHIC	0
Trachsler, Systematik kulturhistorischer Sachgüter	4
Wortnetz Kultur (WNK)	9
Hauseigene Liste/Systematik	121

Beispiele: Biotoptypen, Restaurierung, Sachgruppen, Schlagwort, Standort.

Frage 6. Wo pflegen Sie Ihre Vokabulare?

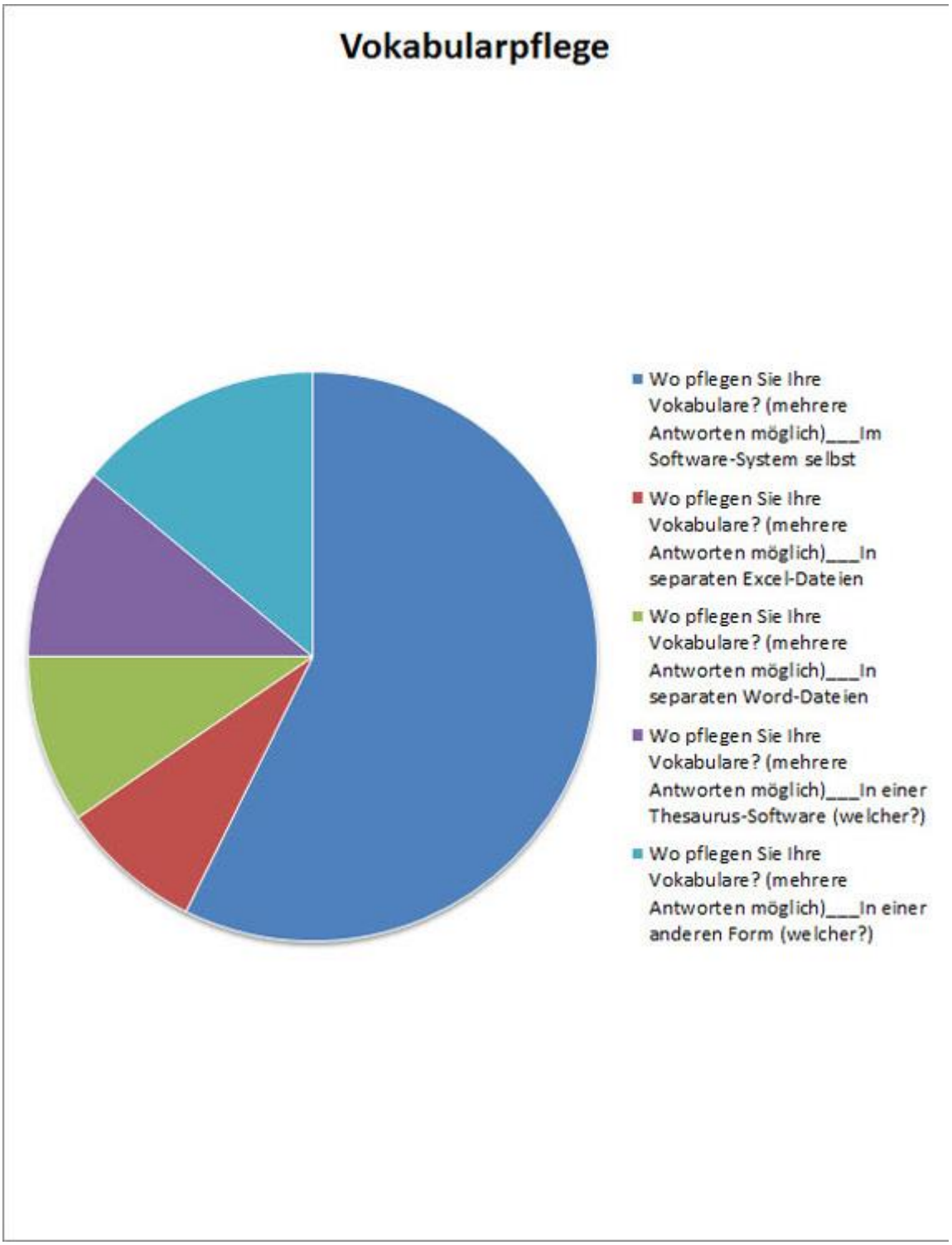


Abb. 6 Wo pflegen Sie Ihre Vokabulare?

Die Ergebnisse zur Frage (6.a) nach der Art und Weise der Pflege der Vokabulare zeigen, dass die Vokabularpflege überwiegend im Software-System selbst erfolgt (78 Nennungen). Die Pflege in einer Thesaurus-Software (15 Nennungen) liegt noch vor der Verwaltung in separaten Word- oder Excel-Dateien. In diesem Zusammenhang ist die Frage (6.b) nach Importmöglichkeiten für Vokabulare relevant, weil dies die Voraussetzung für den Austausch bzw. die gemeinsame Entwicklung von Regelwerken ist.

Frage 6a. Wo pflegen Sie Ihre Vokabulare? (mehrere Antworten möglich) (n = 136)

Im Software-System selbst	78
In separaten Excel-Dateien	11
In separaten Word-Dateien	13
In einer Thesaurus-Software	15
In einer anderen Form	19

Frage 6b. Gibt es in Ihrer Software die Möglichkeit, Vokabulare zu importieren? (n= 111)

Ja	51
Nein	21
Weiß nicht	39

Frage 7. Gibt es für das Ausfüllen der Datenfelder Schreibanweisungen?

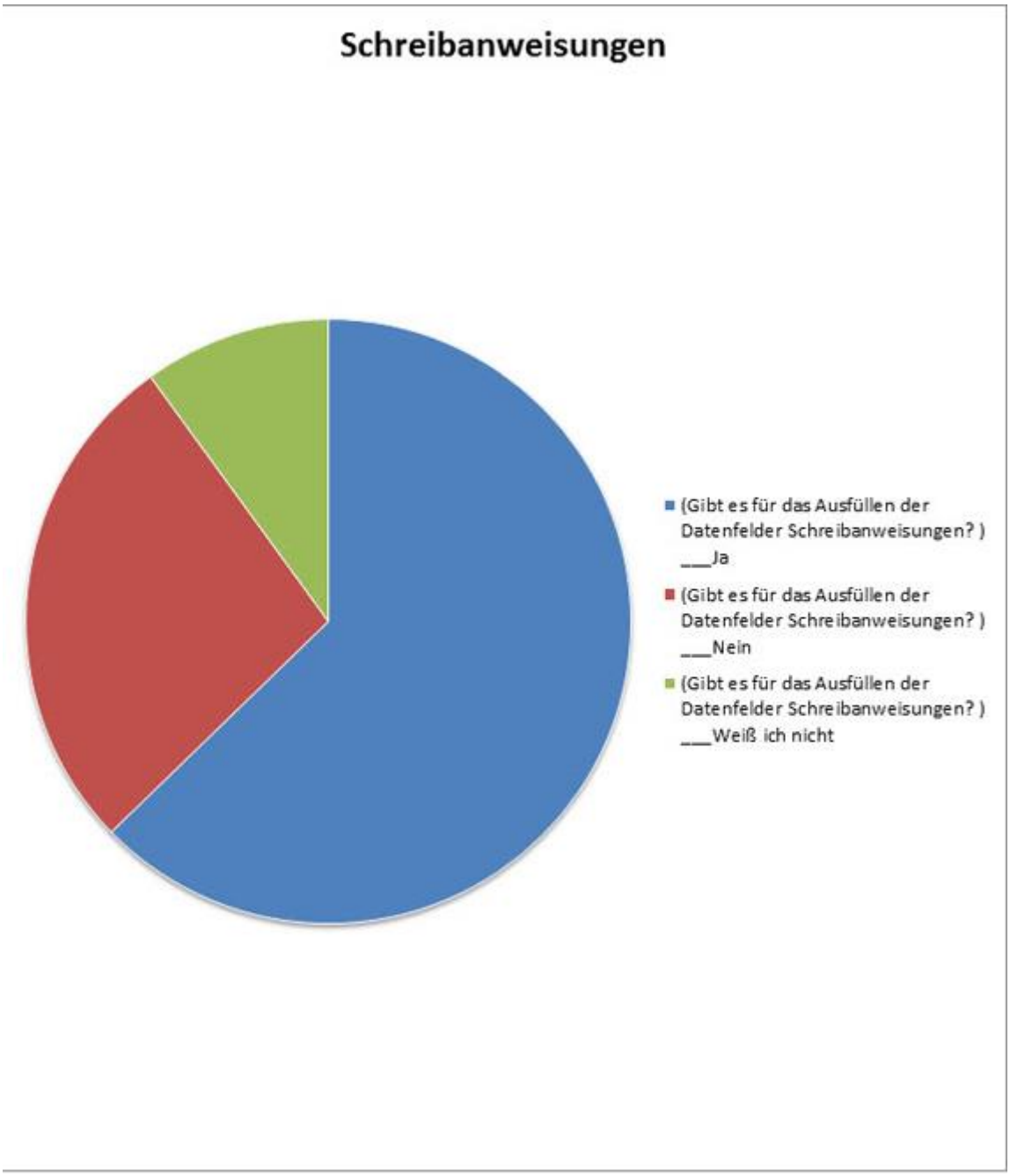


Abb. 7 Gibt es für das Ausfüllen der Datenfelder Schreibanweisungen?

Schreibanweisungen für das Ausfüllen von Datenfeldern sind ein wichtiges Instrument, um die erfassten Daten konsistent zu halten. Denn über die Projektlaufzeit, insbesondere bei wechselnden Mitarbeitern, besteht die Gefahr, dass Datenfelder uneinheitlich ausgefüllt werden. Insofern war das häufige Vorhandensein von Schreibanweisungen (69 Nennungen) ein positiver Aspekt. Die Frage der Form ist für die praktische Handhabung relevant, stellt aber keinen positiven oder negativen Faktor dar.

Frage 7a. Gibt es für das Ausfüllen der Datenfelder Schreibanweisungen? (n= 110)

Ja	69
Nein	30
Weiß nicht	11

Frage 7b. Wenn ja, in welcher Form (Schreibanweisungen)? (n = 88)

Direkt in die Software integriert	46
Als separates Dokument	42

Frage 8. Verwendet Ihr Erfassungssystem Schnittstellen (APIs) für den Zugriff auf webbasierte Vokabulare?

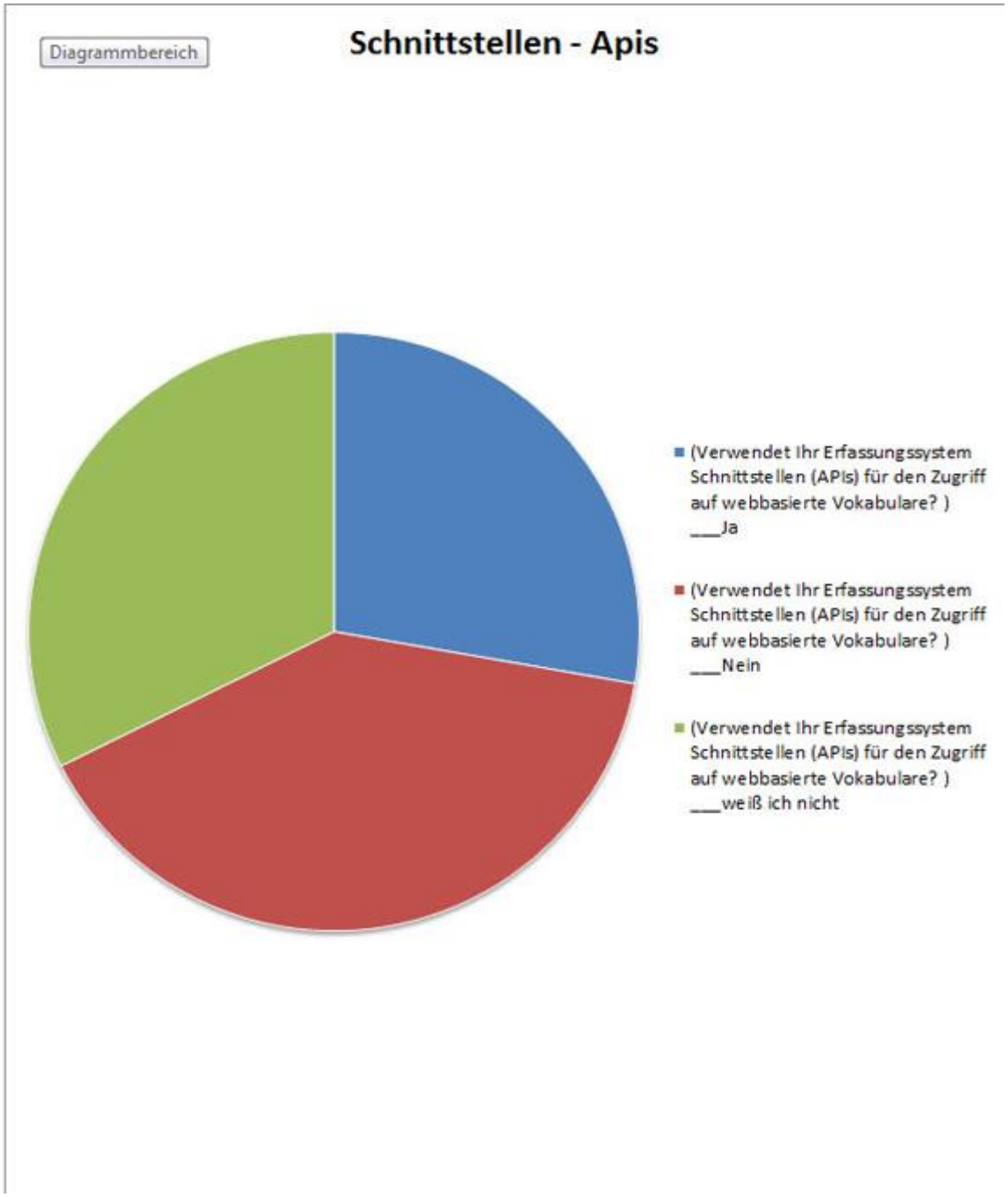


Abb. 8 Verwendet Ihr Erfassungssystem Schnittstellen (APIs) für den Zugriff auf webbasierte Vokabulare?

Diese Frage zielt darauf ab, ob eine automatisierte Übernahme von Daten aus Vokabularen möglich ist, die online zugänglich sind. Durch eine solche Datenübernahme werden der Erfassungsaufwand reduziert und die Datenqualität durch Anreicherung mit kontrolliertem Vokabular erhöht.
Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass Online-Schnittstellen (30 Nennungen) noch nicht so weit verbreitet sind, wie es wünschenswert wäre.

Frage 8a. Verwendet Ihr Erfassungssystem Schnittstellen (APIs) für den Zugriff auf webbasierte Vokabulare? (n = 108)

Ja	30
Nein	43
Weiß nicht	35

Frage 9. Bietet Ihr System die Möglichkeit, Begriffskonkordanzen zu Normdaten zu erstellen?

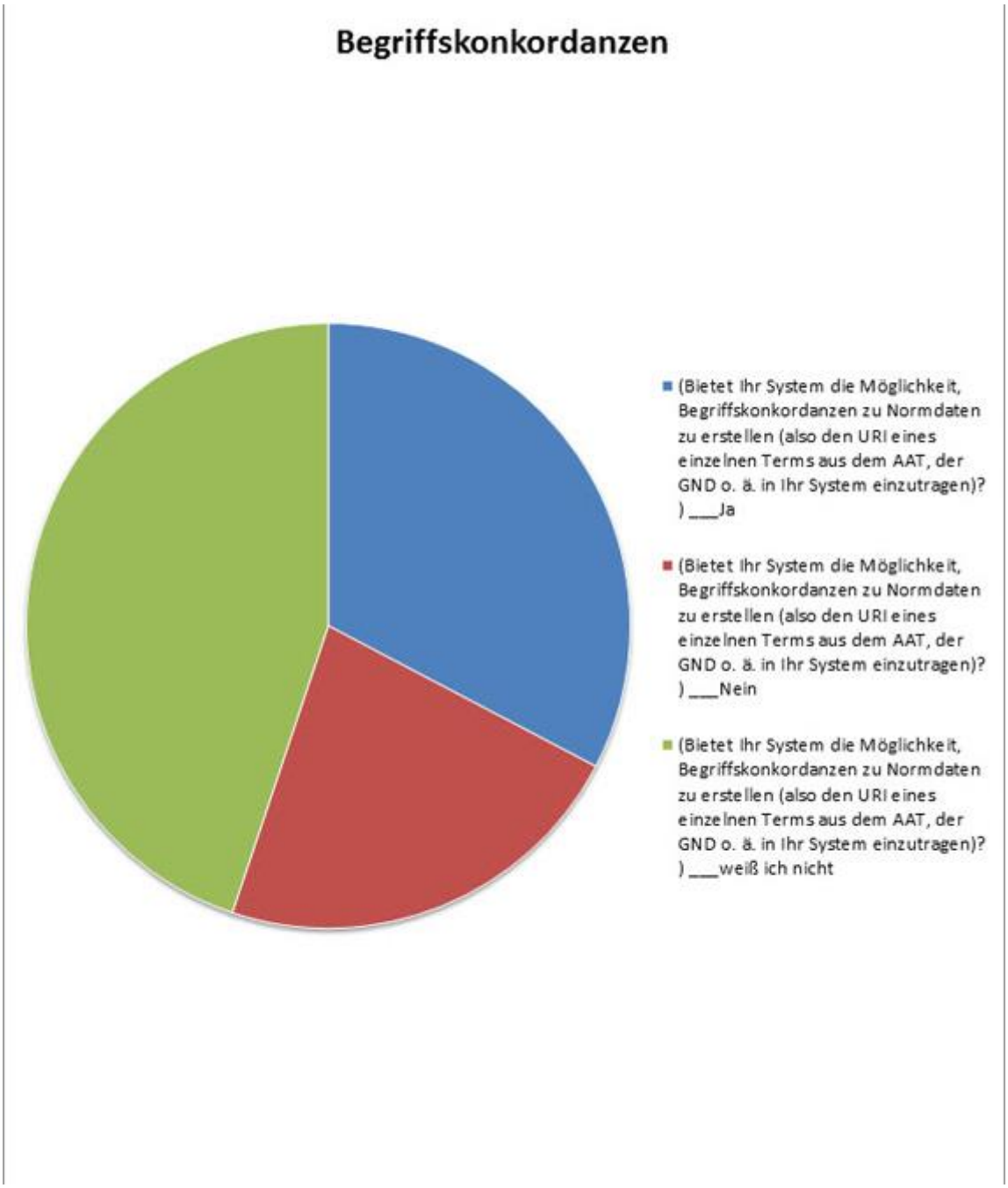


Abb. 9 Bietet Ihr System die Möglichkeit, Begriffskonkordanzen zu Normdaten zu erstellen?

Für kontrollierte Vokabulare ist es wichtig, dass sie ihre Begriffe mit verbreiteten Regelwerken abgleichen bzw. verknüpfen können, indem z. B. Identifier in das eigene System eingetragen werden.
Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass diese Möglichkeiten eher weniger bekannt bzw. gebräuchlich sind.

Frage 9a. Bietet Ihr System die Möglichkeit, Begriffskonkordanzen zu Normdaten zu erstellen (also den URI eines einzelnen Terms aus dem AAT, der GND o. ä. in Ihr System einzutragen)? (n = 107)

Ja	35
Nein	24
Weiß nicht	48

Frage 9b. Wenn ja: nutzen Sie diese Möglichkeit? (n = 71)

Ja	29
Nein	42

Frage 10. Wenn Sie eigene Vokabulare erstellen bzw. vorhandene ergänzen: Konsultieren Sie andere Vokabulare? Wenn ja: welche?

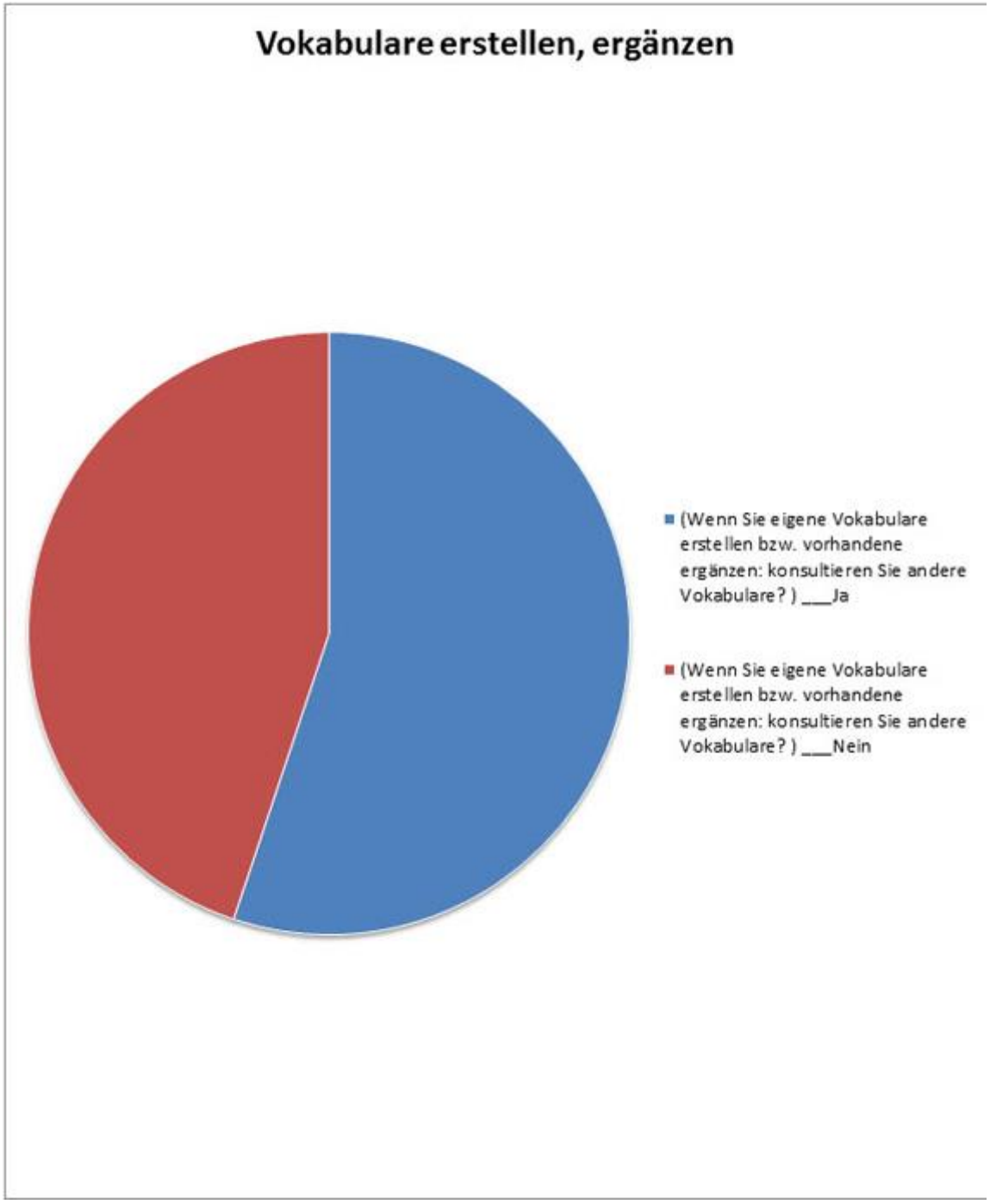


Abb. 10 Wenn Sie eigene Vokabulare erstellen bzw. vorhandene ergänzen: Konsultieren Sie andere Vokabulare? Wenn ja: welche?

Diese Frage zielt darauf ab, ob eigene Vokabulare in Anlehnung an bestehende Vokabulare ergänzt werden sollten, um eine begriffliche Konkordanz herzustellen. Dabei ist es sinnvoll, sich an verbreiteten Regelwerken zu orientieren.
Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass bei der Erstellung bzw. Ergänzung eigener Vokabulare überwiegend andere Vokabulare konsultiert werden (59 Nennungen). Die drei am häufigsten verwendeten Vokabulare sind dabei die Gemeinsame Normdatei (GND) (32 Nennungen), die Hessische Systematik (23 Nennungen) und die Oberbegriffsdatei (OBG) (18

Nennungen). Zu den sonstigen Vokabularen (17 Nennungen) gehören eine Vielzahl von Regelwerken, in der Regel überwiegend fachspezifische Vokabulare. Wenn eigene Vokabulare erstellt oder ergänzt werden, wäre es sinnvoll und hilfreich, bereits bestehende Vokabulare einzubeziehen. Dies wird aber zu selten praktiziert (59 Nennungen für Konsultation, 48 Nennungen für Nichtkonsultation).

Frage 10a. Wenn Sie eigene Vokabulare erstellen bzw. vorhandene ergänzen: Konsultieren Sie andere Vokabulare? (n = 107)

Ja	59
Nein	48

Frage 10b. Wenn ja: welche? (mehrere Antworten möglich) (alphabetisch) (n = 178)

AKL	14
GeoNames	10
Getty AAT	17
Getty TGN	9
Getty ULAN	4
GND	32
Hessische Systematik	23
ICONCLASS	15
OBG	18
SHIC	0
Trachsler	13
Wortnetz Kultur	6
Andere	17

Beispiele: Ortsdatei Statist. Bundesamt, Systematik kleine Museen, unterschiedliche fachwissenschaftliche Bestimmungsliteratur

Frage 11. Gibt es Bereiche, für die Ihnen Vokabulare fehlen?
Wenn ja, für welche Bereiche?

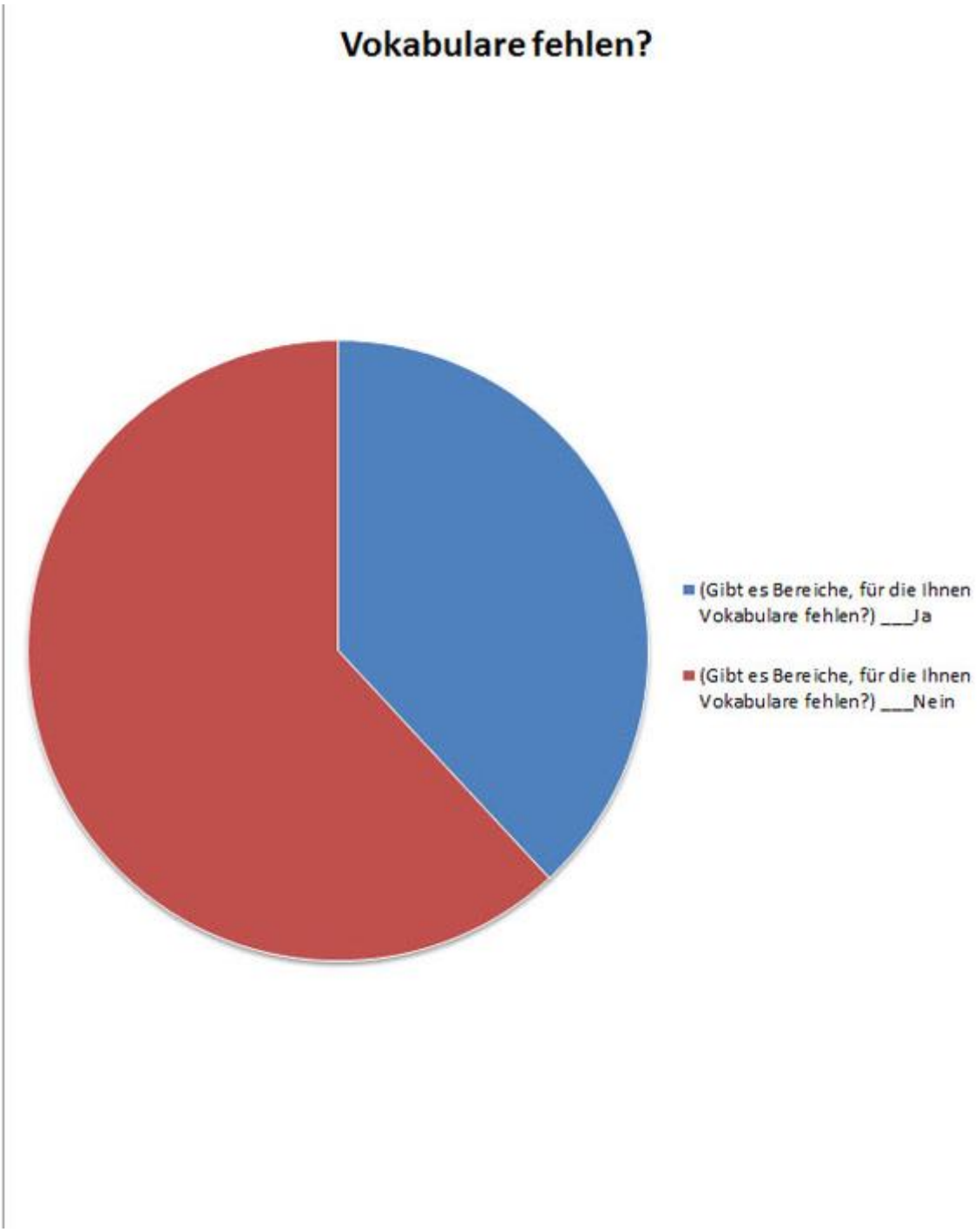


Abb. 11 Gibt es Bereiche, für die Ihnen Vokabulare fehlen? Wenn ja: für welche Bereiche?

Diese Frage zielt auf Bereiche ab, in denen derzeit Vokabulare fehlen. Diese Lücken ließen sich durch gemeinsame Entwicklungen schließen. Auch wenn die Mehrzahl der Teilnehmer die Frage verneint, bestehen doch einige Lücken in bestimmten Bereichen wie Ethnologie, Naturkunde oder Restaurierung.

Frage 11a. Gibt es Bereiche, für die Ihnen Vokabulare fehlen? (n = 105)

Ja	40
Nein	65

Frage 11b. Wenn ja: für welche Bereiche? (n = 38)
Beispiele: Ethnien, Naturkunde, Objektkunst, Restaurierung, fachspezifische Begrifflichkeiten.

Frage 12. Wenn Sie eigene Vokabulare erarbeitet haben:
Wären Sie grundsätzlich bereit, diese weiterzugeben?

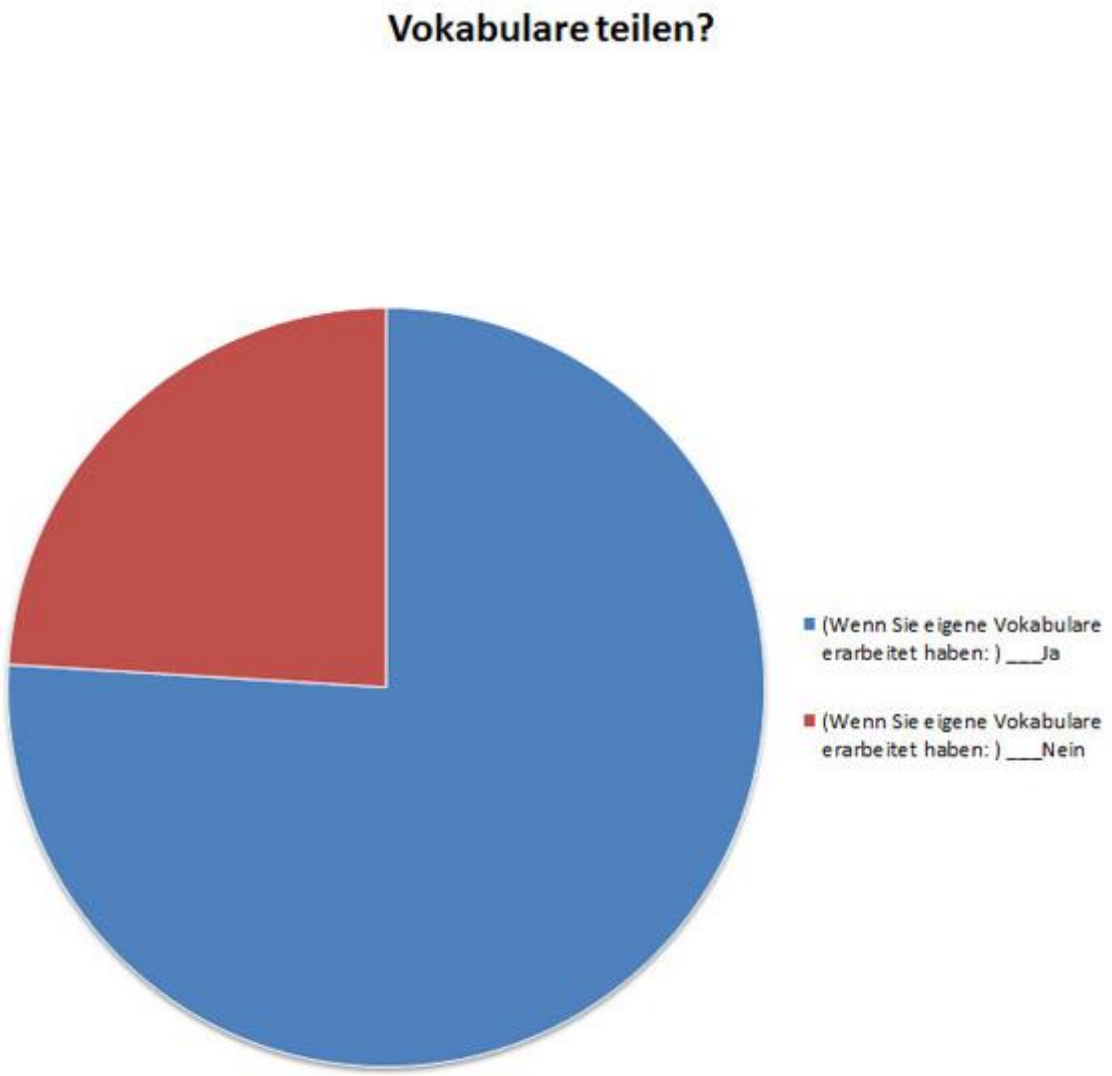


Abb. 12 Wenn Sie eigene Vokabulare erarbeitet haben:
Wären Sie grundsätzlich bereit, diese weiterzugeben?

Die Antworten auf die Frage nach der Bereitschaft zur Weitergabe eigener Vokabulare zeigen, dass diese überwiegend gegeben ist (79 Nennungen). Dies ist eine erfreuliche Tendenz. Plattformen wie www.museumsvokabular.de bieten die Möglichkeit zum Austausch von Vokabularen. Andere Plattformen wie xTree von digiCULT bieten die Option einer gemeinsamen Arbeit an Vokabularprojekten.

Frage 12. Wenn Sie eigene Vokabulare erarbeitet haben: Wären Sie grundsätzlich bereit, diese weiterzugeben (z. B. an eine Plattform wie www.museumsvokabular.de)? (n = 104)

Ja	79
Nein	25

Zusammenfassung und Ausblick

Die Umfrage erhebt wegen der relativ geringen Teilnehmerzahl keinen Anspruch auf Repräsentativität. In Bezug auf die Nutzung von kontrolliertem Vokabular in Museen lassen sich aber einige Tendenzen erkennen, die hier zusammengefasst werden:

- Die eingesetzten Software-Systeme für die Objektdokumentation stammen von einer Vielzahl von Anbietern. Von den 156 antwortenden Institutionen verwenden keine 20 dasselbe System (siehe Frage 3). Alle Anbieter haben individuelle Lösungen für kontrollierte Vokabulare umgesetzt, was den Austausch von Vokabularen schwierig und aufwändig macht. Eine gemeinsame Plattform für Vokabulare, zu der die einzelnen Software-Anbieter lediglich Schnittstellen anbieten müssen, könnte ein Ausweg sein. Allerdings sind derzeit Schnittstellen zur automatisierten Übernahme von Daten aus online zugänglichen Vokabularen noch relativ wenig verbreitet (siehe Frage 8). Bei den abgefragten Vokabularen überrascht die geringe Verbreitung von Standardvokabularen und die hohe Zahl von hauseigenen Listen bzw. Systematiken bei über der Hälfte der Teilnehmer (siehe Frage 5). In einer künftigen Umfrage wäre es interessant, die Gründe dafür zu ermitteln. Weiter zeigt sich, dass nur ein Drittel der Teilnehmer bei der Erstellung von eigenen Vokabularen andere Vokabulare konsultiert, während ein Drittel dies ausdrücklich nicht tut (siehe Frage 10). Dies könnte eine Erklärung dafür sein, dass so viele hauseigene Listen bzw. Systematiken existieren. Einerseits stellt sich hier die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, durch Information und Schulung die existierenden Vokabulare umfassender bekannt zu machen, um gegen institutionsinterne Insellösungen anzugehen. Andererseits zeigt die Aufzählung bei der Frage nach fehlenden Vokabularen (Frage 11), dass die existierenden Vokabulare im Bereich der fachspezifischen Begrifflichkeiten große Lücken lassen. Eine künftige Untersuchung sollte der Frage nach fachgebietsübergreifend nutzbaren Vokabularen genauer nachgehen.
- Bei der Frage nach der grundsätzlichen Bereitschaft, selbst erarbeitete Vokabulare weiterzugeben, zeigt sich eine große Bereitwilligkeit, diese zu teilen (Frage 12). Dies ist sehr erfreulich, weil die Entwicklung von kontrollierten Vokabularen komplex und zeitaufwändig ist, so dass sie kaum von einzelnen Institutionen allein geleistet werden kann. Gerade in einer kooperativen Entwicklung können Fachexperten aus verschiedenen Institutionen ihr Wissen einbringen und ein hochwertiges gemeinsames Vokabular erarbeiten. Welche Voraussetzungen dafür gegeben sein müssten, wäre für eine künftige Befragung von Interesse.

Die dargestellten Tendenzen zeigen – obwohl sie nicht repräsentativ sind – eine interessante Entwicklung im Bereich der kontrollierten Vokabulare. Die Fachgruppe Dokumentation ist daran interessiert, eine erneute Befragung durchzuführen und hoffentlich repräsentativere Ergebnisse zu erzielen.

Autoren und Mitwirkende

An der Entwicklung der Online-Umfrage haben mitgearbeitet:

- Axel Ermert
- Dorothee Haffner
- Monika Hagedorn-Saupe
- Werner Schweibenz

Beratend tätig waren:

- Axel Vitzthum, digiCULT-Verbund
- Jens M. Lill, MusIS-Verbund Baden-Württemberg

Die Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse haben Dorothee Haffner und Werner Schweibenz durchgeführt.